

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heinrich Siefer: Wiehnachtswunner. Frei noo ein Legende ut England

Religiöse Texte und Besinnliches

Heinrich Siefer

Wiehnachtswunner

Frei nao ein Legende ut England

Josef was all ein öllern Kerl as he mit Maria, ein jung Wicht ut Galiläa, up 'n Weg nao Bethlehem was. Ünnerwegens kömen se dör ein'n Appelgorn. Uk Kass'beern geev dat dor. Van allerbest Soort. Maria har dor gern ein poor van plücket. Man se köm dor nich an, kunn sik uk nich mehr so gaud recken. So frög se Josef mit ehr seute Stömm': „Josef, ach leiwe Josef, kannst du mi nich 'n poor Kass'beern plücken. De äte ik ja so gern. Ik sülwest kann dat nich, drägg ja ein Kind unner mien Harte.“

De Boom was heller hoch. Uk för Josef was 't nich licht. Vull Arger un lewer, äöwer dat, wat Maria dor sä, mennde he dann: „Schall di doch de de Kass'beern plücken, van den dat Kind is, wat du dräggst!“

Do sä dat Kind, wat Maria dor unner ehr Hart drög, tau den grötsten Boom, de dor stünd: „Bög di daol bit an de Eern, mien Mudder har gern van diene Beern. Un de Boom bögte sik daol, deip daol bit hentau Marias Hand. So kunn Maria de Kassebeern aohn väl Maihte plücken un rööp: „Kiek Josef, nu hebb ik Kass'beern, so väl as ik will, bloß up ein Woort van mien Kind.“

Wat schämde Josef sik nu. Üm dö dat heller leed. He nöhm Maria up siene Knei un sä: „Dat was nich recht van mi, di so antaugaohn. Seih mi 't nao!“ Dann bäede he tau Gott Vaoder, uk de möchd' üm siene Schuld vergäwen. Un dann frög he dat Kind, wat Maria unner 't Harte drägen dö: „Nu segg eis mien Lüütke, waneither schasst du geboren weern?“ „Wenn aal de väl duusende van Steerns lücht an 'n Heven, tinkelt un glömmt äöwer de Eern, dann schall ik geboren weern!“



Un so köm dat dann uk: in ein Nacht, wor ein Steern pielhoch äöwer Bethlehem tau seihn was un rundümtau so völ anner Steerns lücht'den, do wüdd dit besünner Kind geboren.

Ja, eine wunnerlicke Geschichte. Eine olle Legende. Se wedd as Wiehnachtslied in England all siet dat 15. Johrhunnert besungen. As ik dat Lied dat eierstmaol hört hebb, do mössde ik doch heller schmüüstern. Har ik doch bit do noch nie nich hört, dat Josef uk grell weer kunn. Man weit doch anners bloß, dat he aaltied mit völ Gedüür un 'n bäten Naohülpe van de Engels sik üm Maria un dat Kind sörgde. Man bi aal de wunnerlicken Vertellen üm de Wiehnacht geiht dat ja nich ümme Josef, uk nich ümme Maria. Dat geiht aaltied bloß ümme dat Kind. All van Anfang off an is dat ein besünner Kind – Gott sülwest, de sik up de Mensken, up de Welt inlaoten deit. Dat is mit 'n Kopp, mit 'n Verstand, nich to begriepen. Dat is ein Wunner – un dor kannst bloß in Wunnergeschichten van vertellen. Un Wiehnachten is un bliv ein Wunner – ein Wunner, dat bliv!

Hubert Looschen

Dat besünnere Tüügnis

Gistern geew dat inne Schaulen wedder ein Tüügnis. Dei Schäulers kregen schwatt up witt vör Oogen tau seihn, wo dei Schaulmesters mit ehr taufräe wörn. So manges einer kann bit up 'n ollen Dag vanne Schaule schnacken, van Gerechtigkeit un Ungerechtigkeit, van schöne un van nich so schöne Daoge. Väles weerd mit die Tied vergäten. Manges bliw. Ick möchde jau vandaoge van ein Tüügnis vertellen, wat dei Schäulers ehr Läben lang nich vergäten häbbt:

Dei Lehrerin geew aale Schäulers eine Liste. Dor stünnen dei Naomens van jedeinen ut dei Klasse uppe. Achter jeden Naomen har sei Platz laoten. Dor schullen dei Kinner achter schriewen, wat ehr an besünners Gaudet tau ehrn Klassenkameraoden infallen dö. Dei Schäulers möken sick anne Arbeit. Dei Lehrerin sammelde achteran dei Zettel wedder in. Tau Huuse schrew sei up einen Breifbaogen, wat dei annern Kinner schräwen harn. Dit besünnere Tüügnis kregen dei